Evangelische Akademikerschaft in Deutschland
Landesverband Bayern e.V.

Rundbrief 1/2018

Januar 2018

Liebe Freunde,

ein neues Jahr beginnt, für uns persönlich, aber auch für den Landesverband der ea Bayern. In der Mitgliederversammlung am 14. Oktober 2017 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Die allermeisten Gesichter sind Ihnen bekannt. In erster Reihe stehen nun Stephanie Wegner und Reza Kharrazian, die sich auf den folgenden Seiten genauer vorstellen werden. Wir danken Dr. Hans F. Birkel und Elke Münster für ihre engagierte Arbeit als bisherige Vorsitzende.

Wie im letzten Rundbrief bereits angekündigt, habe ich nun die Redaktion für den Rundbrief übernommen. Ich danke Hans Günter Maier, auch im Namen des gesamten Vorstands, für die jahrelange verantwortungsvolle Arbeit. Wie Sie sehen, haben wir den Wechsel in der Redaktion zum Anlass genommen, dem Rundbrief ein neues farbiges Gewand zu geben.

Wir möchten Sie in diesem Jahr ganz herzlich zu unserer Frühjahrstagung nach Heilsbronn einladen, welche vom 11. - 13. Mai stattfindet. Das Thema ist aktueller denn je: „Die europäische Idee - und was aus ihr werden soll." Durch die Tagung wird uns der Soziologe Prof. Dr. Hans-Peter Müller führen, der uns die Thematik auf sehr detailreiche und anschauliche Weise nahebringen wird. Wir freuen uns über rege Teilnahme. Über den Studientag 2017 berichtet uns Elke Münster „Vom Glück im 21. Jahrhundert evangelisch zu sein." Über dieses Thema referierte Prof. Dr. Werner Ritter am 14. Oktober 2017 im Haus Eckstein in Nürnberg. Stephanie Wegner stellt uns einen Bericht über die Time-Out-Tagung „Totgesagte leben länger - Säkularisierung und die Wiederkehr der Religionen" mit Prof. Heiner Meulemann zur Verfügung. Hans Günter Maier blickt zurück auf die Herbstwanderung, welche im Oktober letzten Jahres in Bad Herrenalb am Nordrand des Schwarzwaldes stattfand.

Nun wünsche ich Ihnen ein segensreiches Jahr 2018 und schließe mit der Jahreslosung „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst." (Offenbarung 21,6)

Beatrice Schmeißer

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich und Zuschriften erbeten an:
Beatrice Schmeißer, Eschenauer Str. 9, 90411 Nürnberg
Tel.: 0911 5972959, e-Mail beatriceschmeisser@yahoo.de
Layout: Karin Kasch, Johann-Pischeltsrieder-Weg 10, 82057 Icking
Tel.: 08178 1363, e-Mail info@karin-k.de
Bilder: Beatrice Schmeißer (Titel, S. 5, 17, 19, 20),
Karin Kasch (S. 11, 13, 15, 16),
Hans Günter Maier (S. 6, 7)
Druck: Nova Druck GmbH, Nürnberg

Gedanken zum Neuen Jahr

Stellen Sie sich vor, in der Silvesternacht klingelt es an der Eingangstür. Sie gehen hin, machen auf – draußen steht eine merkwürdige Gestalt. Ein sportlich aussehender, junger Mann in Sommerkleidern (?!?), dazu Schuhen, die Sie so noch nie gesehen haben. Er überbringt Ihnen eine Nachricht von einem gewissen M. Hora. Sie bekommen ein Jahr geschenkt. Gratis. Nächstes Jahr – in ein paar Minuten – wird nicht 2018 sein. Ausnahmsweise, nur dieses Mal. Hier, bitte noch eine elektronische Unterschrift auf dem Touchpad. Er drückt Ihnen ein Päckchen in die Hand. Die Aufschrift auf dem Lieferwagen, der eilig weiter fährt, erinnert Sie entfernt an einen Götterboten, aber bis Sie sich versehen, ist allein der Gedanke daran schon verflogen. Der Überbringer ist so schnell weg, wie er gekommen ist; Sie stehen allein da. Ihr Blick senkt sich nach unten auf das Päckchen, das Sie in Ihren Händen halten. Darauf steht in goldenen Lettern:

2017.2

In der Gebrauchsanweisung ist näheres zu finden: Das Zeitkontinuum wird diskretisiert und intermediiert, bla bla, weitere, Ihnen nichtssagende technische Begriffe. Sie können das Ihnen gutgeschriebene Jahr nach Belieben nutzen, wie jedes ganz reguläre Jahr, nichts Besonderes zu beachten. Einziger Unterschied: Es wird Ihnen nicht auf die Ihnen zugemessene Lebensspanne angerechnet. Und es ist nicht übertragbar – Sie müssen etwas damit anfangen.

Wie würden wir damit umgehen, wenn man einfach so mal ein ganzes Jahr in die Zeit einschieben könnte? Die Antworten darauf sind so verschieden wie die Menschen es sind.

Der Etablierte würden sagen: Business as usual. Mehr vom Selben hat schon immer geholfen. Im Großen und Ganzen fahre ich doch nicht schlecht; warum sollte ich, warum sollte sich etwas ändern? Ich hab‘s mir gut eingerichtet; jetzt habe ich ein zusätzliches Jahr, um es mir noch besser einzurichten.

Der emsige Arbeitsempfänger würde sagen: Praktisch! Jetzt kann ich alle liegen gebliebenen Punkte vom letzten Jahr abarbeiten. Außerdem kann ich mir noch einen Puffer für die Zukunft anarbeiten, dann kann ich es die kommenden Jahre ruhiger angehen lassen und vielleicht sogar ein bisschen das Leben genießen.

Der mit Fernweh würde sagen: Reisen! Schließlich bildet das, erweitert den Horizont, und bringt Menschen einander näher. Nochmal 365 frei verfügbare Urlaubstage, Plätze sehen, wo ich noch nie war, das ist doch spannend.

Der keine Entscheidungen treffen kann, würde sagen: Warten wir ab, was kommt, irgendetwas wird schon geschehen.

Der Stratege würde sagen: Prima – ein ganzes Jahr, um Pläne zu schmieden, meine Stellung auszubauen, meine Figuren in Position zu bringen. Endlich bin ich meinen Gegnern einen Schritt voraus.

Für ganz, ganz viele auf dieser Erde, ich fürchte sogar, die meisten, wäre es ein weiteres Jahr, dass sie irgendwie überstehen, in dem sie irgendwie über die Runden kommen und für sich und ihre Familie sorgen müssten. Ganz gleich wie das Ding heißt, 2017.2 oder 2018. Zugegeben, sehr ernüchternd.

Der Lebensmüde würde sagen, ach je, noch ein Jahr. Ob ich das vielleicht bei Ebay einstellen und verkaufen könnte? Ist ja praktisch noch wie neu. Aber halt, geht ja nicht, ist ja nicht übertragbar.

Der Hinterfragende würde vielleicht sagen: Ich möchte die Zeit nutzen, um nachhaltig Sinn und Tiefe für mein Leben zu gewinnen. Sei es auf Reisen, sei es in Begegnungen, beim Lesen, in der Meditation oder im Engagement.

Der Mutige würde sagen: Auf zu neuen Ufern! Es müssen sich Dinge ändern, grundlegend, wir können nicht wie bisher weitermachen. Ich will es wagen und etwas ganz Neues versuchen, auch auf das Risiko hin zu scheitern.

Der Spottende würde auf letzteres Risiko abheben, sich die Hände reiben, und sich schon auf das Eintreten des Scheiterns des Mutigen freuen.

Was würden Sie tun?

Sie ahnen es vielleicht schon: 2018 oder 2017.2, es ist beides dasselbe. Vor uns liegt das große Geschenk neuer Zeit, neuer Möglichkeiten und Chancen, die es bewusst zu nutzen gilt, aus denen wir etwas machen können - aber auch voller Probleme und Herausforderungen. Gottes Unterstützung können wir uns dafür gewiss sein. Aber auch hier hilft ein genauer Blick auf die Nutzungsbedingungen: Wir müssen danach suchen. Dann können wir uns aber der vollen Abundanz gewiss sein. Nicht nur, aber nicht zuletzt auch darum geht es auch in der Jahreslosung für 2018 aus Offenbarung 21,6: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst."

Wie auch immer Sie es gestalten werden: Wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes, erfreuendes, friedvolles und erfülltes Jahr 2017.2 ;-)

Für den Vorstand, Reza Kharrazian

Gestatten …

Der neu gewählte Vorstand der ea, LV Bayern:

Zum 14.10.2017 wurde der Vorstand der Evangelischen Akademikerschaft, Landesverband Bayern neu gewählt. Insbesondere haben wir nun zwei neue erste Vorsitzende. Das möchten wir zum Anlass einer kurzen Vorstellung nehmen:

Stephanie Wegner
1. Vorsitzende,
Reservierung Tagungshäuser
stephaniewgn@aol.com

Dr. Reza Kharrazian
1. Vorsitzender,
Internetauftritt
reza.kharrazian@web.de

Elke Münster
Stellvertretende Vorsitzende
elke.muenster@elkb.de

Dr. Hans F. Birkel
Stellvertretender Vorsitzender
h.f.birkel@t-online.de

Ernst-Wilhelm Schiller
Beisitzender
ewurschiller@web.de

Hans Günter Maier
Beisitzender
h.g.maier@karin-k.de

Brigitte Schobeß
Schatzmeisterin
brigitteschobess@web.de

Beatrice Schmeißer
Beisitzende
Rundbrief
beatriceschmeisser@yahoo.de

Dr. Christof Leitz
Schriftführer
c.leitz@ea-bayern.de

Wir, die neuen ersten Vorsitzenden, möchten uns bei dieser Gelegenheit bei Ihnen etwas ausführlicher vorstellen:

Dr. Reza Kharrazian

Zum Glück gibt es noch keine Obergrenze für Ausländer, sonst hätte ich es als Württemberger Schwabe schwer gehabt, die ea im Vorstand des Landesverband Bayern zu vertreten.

Ich bin Jahrgang 1976, verheiratet und habe einen zehnjährigen Sohn. Geprägt hat mich die Zeit in Würzburg, wo ich Physik studiert habe und in der Evangelischen Studentengemeinde aktiv war. Mittlerweile habe ich beruflich als Entwickler optischer Systeme in der Industrie Fuß gefasst.

Zur ea kam ich durch die Time-Out Seminare. Seit 2008 arbeite ich im Vorstand des Landesverbandes Bayern mit und gestalte unter anderem den Internetauftritt.

Die ea ist zweifellos überaltert und braucht jüngere Leute, die mit anpacken, wenn sie weiter bestehen will. Das Positive für mich darin ist aber der Austausch zwischen den Generationen – davon habe ich bisher sehr profitiert.

Ich erlebe mein berufliches und in großen Teilen auch persönliches Umfeld so, dass hauptsächlich technisch-naturwissenschaftliche Aspekte und Sachzwänge unser Denken und Handeln bestimmen, und andere Aspekte des Menschseins wie auch des Zusammenlebens weit in den Hintergrund getreten sind. Ich habe zweifellos ein großes Interesse an Naturwissenschaften, aber das kann und wird nie alles sein. Die ea gibt mir hier eine Plattform, um einen Ausgleich zu schaffen, und um mich zusammen mit anderen auf die Suche zu machen. In Zeiten sozialer Blasen sehe ich sie aber auch als eine – hoffentlich nicht als die allein selig machende – Möglichkeit zum Austausch mit Menschen konträrer Positionen, und zur Erweiterung des eigenen Horizontes.

Stephanie Wegner

Als gebürtige Unterfränkin stärke ich die Minderheitenquote und bin ein lebendes Beispiel für ökumenische und grenzübergreifende Verbandsarbeit: Trotz meiner langjährigen Mitgliedschaft im LV Bayern wohne ich seit über acht Jahren mit meiner Familie in Heidelberg. Dort habe ich Theologie studiert und verbringe zur Zeit mein Vikariat als Gast in der badischen Landeskirche. Im Vorstand arbeite ich seit ca. 2006 mit, vor allem im Rahmen verschiedener Tagungsvorbereitungen. Eingetreten bin ich in die ea 2004, nach der Geburt meines Sohnes. Elke Münster, damals Pfarrerin der ESG Würzburg, legte uns ein Beitrittsformular hin und meinte: „Die machen gute Arbeit, da tretet ihr mal ein!“ Dem geistlichen Oberhaupt wagten wir natürlich nicht zu widersprechen und traten ein. Bereut habe ich das nie - das Miteinander verschiedener Generationen hat mir immer viel Freude bereitet, sowohl in der Arbeit als auch dem geselligen Miteinander. Unseren Verband lebens- und arbeitsfähig zu halten und gemeinsam mit Ihnen und dem Vorstand dafür auch neue Formate und Formen zu finden, halte ich für eine wichtige Aufgabe der nächsten drei Jahre. Ich hoffe, es kann uns gelingen, anderen das zu vermitteln, was uns im Vorstand wichtig ist: lebendiger Austausch ohne Denkverbote, am Puls der Zeit, aber in kritischem Gegenüber zum Geist, der sie beseelt.

Protokoll der Mitgliederversammlung 2017

20 Mitglieder unseres Landesverbands waren zur Mitgliederversammlung im Haus Eckstein in Nürnberg am 14. Oktober 2017 erschienen.

Elke Münster eröffnet die Sitzung und begrüßt die Mitglieder. Die Mitgliederversammlung wurde ordnungsgemäß und rechtzeitig durch Veröffentlichung im Rundbrief vom Juli 2017 einberufen. Sie ist beschlussfähig.

Die Tagesordnung wird von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen.

Bericht des Vorstandes

E. Münster beginnt den Vorstandsbericht mit der Mitgliederstatistik: Der Landesverband hatte Anfang 2017 136 ordentliche Mitglieder und 3 persönliche Fördermitglieder. Im Jahr 2016 sind 3 Mitglieder ausgetreten und 3 verstorben. Im Jahr 2017 sind bis jetzt 4 Todesfälle bekannt. Es folgt ein Totengedenken mit Verlesung der Namen: Ursula Günther, Annemarie Wirth, Dr. Wolfgang Heidecker, Sigrid Kern, Rudolf Wirth, Rosemarie Grill, Heimfried Heller.

Dann berichtet E. Münster über Veranstaltungen des Landesverbands seit der letzten MV: Time-out-Tagung „Werte und Wertewandel“ 4.-6.11.2016 mit Prof. H.-P. Müller aus Berlin; Hochschuldialog „Damals Neuzeit - New World heute“ 2.2.2017 in Erlangen; die Frühjahrstagung 7.-9.4.2017 mit dem Astrophysiker Prof. Jörn Wilms und dem Theologen Prof. Martin Hailer und die Herbstwanderung bei Herrenalb 2.-3.10.2017, zu letztgenannter gab H. G. Maier einen kurzen Rückblick.

Weiter erwähnte E. Münster vier Vorstandssitzungen und eine Vorstandsklausur. Sie wies auf geplante Tagungen hin: Time-out 10.-12.11.2017 „Todgesagte leben länger, Säkularisierung und die Wiederkehr der Religionen“ (näheres in evangelische aspekte vom August 2017) und die nächste Frühjahrstagung 11.-13.5.2018 in Heilsbronn „Die europäische Idee ein Auslaufmodell?“

Bericht der Schatzmeisterin

Brigitte Schobeß verteilt die Abrechnung 2016 und erläutert sie. Am 31. 12. 2016 verfügte der Lan-desverband über ein Bankguthaben von 7877,76 € und ein Guthaben beim Bundesverband von 1176,72 €. Einzelheiten zu Ausgaben und Einnahmen können bei der Schatzmeisterin (Brigitte Schobeß) oder beim Schriftführer (Christof Leitz) angefordert werden. (Anm. auf Nachfrage: Eine Zuwendung der Stiftung Evangelische Akademikerarbeit aus dem Vermächtnis von Ursula Günther wurde erst im Jahr 2017 verbucht).

Bericht der Rechnungsprüfer

Das Ehepaar Prieß hat die Rechnungsprüfung für 2016 im April 2017 durchgeführt. Sie legen einen schriftlichen Bericht vor. Es gab keinerlei Einwände zur Rechnungsführung.

Aussprache

Es wurde keine Aussprache gewünscht.

Entlastung des Vorstandes

Auf Antrag von A. Priess wird der Vorstand einstimmig, bei Enthaltung der Betroffenen, entlastet.

Neuwahl des Vorstandes

Für den Wahlvorgang übernimmt die Wahlkommission, Dr. Reinhold Münster und Dr. Adolf Prieß, den Vorsitz.

Es kandidieren:

für die Aufgabe

Vorsitzende	Stephanie Wegner
Vorsitzender	Dr. Reza Kharrazian
Stellvertretende Vorsitzende	Elke Münster
Stellvertretender Vorsitzender	Dr. Hans Birkel
Schatzmeisterin	Brigitte Schobeß
Schriftführer	Dr. Christof Leitz
Beisitzende	Hans Günter Maier
	Ernst-Wilhelm Schiller
	Beatrice Schmeißer

Auf die Frage an die Anwesenden werden keine weiteren Kandidatinnen oder Kandidaten benannt.

R. Münster hat Listenwahlzettel vorbereitet und erläutert: Man kann mit Kreuz oben die ganze Liste wählen oder einzelne Namen ankreuzen.

Es werden 20 Listen verteilt und wieder eingesammelt. Alle sind gültig. Auf allen ist die ganze Liste angekreuzt. Somit sind alle Kandidaten und Kandidatinnen einstimmig gewählt. Alle nehmen die Wahl an.

Neuwahl der Rechnungsprüfer

Traudel und Dr. Adolf Priess erklären sich bereit weiter als Rechnungsprüfer zur Verfügung zu stehen. Sie werden durch Handaufheben einstimmig gewählt.

Bericht von der DV 2017

Stephanie Wegner berichtet von der Tagung 21.-23.4.2017 in Hofgeismar (vgl. Bericht im Rundbrief vom Juli 2017). Die nächste DV wird ebenda am 6.-8.4.2018 stattfinden. Schwerpunkt werden Strukturprobleme der EAiD sein. Darüber wird vorher auch die Konferenz der Landesvorstände beraten.

Ende Mai 2018 ist eine Studienreise nach Prag und eine Tagung mit der dortigen evangelischen Akademie geplant.

Wahl der Delegierten für die DV 2018

Gewählt wurden einstimmig als Delegierte Brigitte Schobeß und Stephanie Wegner; als Stellvertreter Ernst-Wilhelm Schiller und Beatrice Schmeißer.

Verschiedenes

Die Anwesenden befürworten eine weitere Zusammenarbeit mit dem AEE. Die heutige Vormittagsveranstaltung wurde u. a. aus Termingründen nicht gemeinsam mit dem AEE durchgeführt. H. Birkel wird mit dem derzeitigen Sprecher des AEE Kontakt aufnehmen.

Auf die Frage von R. Kharrazian nach Themenwünschen wurden genannt: Atomrüstungsproblematik, Kirchenstrukturen (das Reformationsjubiläum der Reformierten Kirchen ist erst 2019, warum?), „Leicht und schwer“. H. Birkel wird den Pfarrer der Reformierten Gemeinde Nürnberg, Dieter Krabbe als Referenten für einen Studientag anfragen.

Protokolliert: Christof Leitz, Schriftführer
(das Originalprotokoll wurde ausserdem von den bisherigen und den neuen Vorsitzenden unterschrieben).

Frühjahrstagung der Evangelischen Akademikerschaft in Bayern
vom 11 – 13. Mai 2018 in Heilsbronn

Ist Europa am Ende? Hat die europäische Idee ausgedient? Wer sich heute die politische Landkarte Europas anschaut, kann sich dieses Eindrucks kaum erwehren. Je näher die globalisierte Welt zusammenrückt, desto stärker werden Abgrenzungs-, ja Abspaltungswünsche einzelner Länder und Regionen. „Brexit“ und Katalonien sind wohl nur der Beginn einer Entwicklung. Ehemalige Ostblockstaaten verweigern sich gemeinsamen europäischen Aufgaben wie der Aufnahme von Flüchtlingen, Beitrittskandidaten wie die Türkei meinen auf grundlegende europäische Standards wie die Gewaltenteilung verzichten zu können, und bei Wahlen erstarkt überall der Rechtspopulismus. Wie soll mit den aufkeimenden Nationalismen in vielen Staaten umgegangen werden? Was hält Europa eigentlich noch zusammen? Sind Überlegungen zu einer abgestuften Mitgliedschaft je nach regionalen Bedürfnissen hilfreich, oder bedarf es einer grundlegenden Neuausrichtung des Projekts Europa, das uns immerhin über 70 Jahre Frieden und relativen Wohlstand beschert hat?

Mit all diesen Fragen, Problemen – und hoffentlich auch mit europäischen Visionen wird sich die Frühjahrstagung vom 11.-13. Mai beschäftigen, die diesmal im Religionspädagogischen Zentrum in der ehemaligen Zisterzienserabtei Heilsbronn bei Ansbach stattfinden wird, einem kulturgeschichtlich und im Mittelalter politisch interessanten Zentrum (u.a. Grablege der Zollern).

Durch die Tagung führt der überzeugte Europäer und ausgewiesene Europakenner Prof. Dr. Hans-Peter Müller.

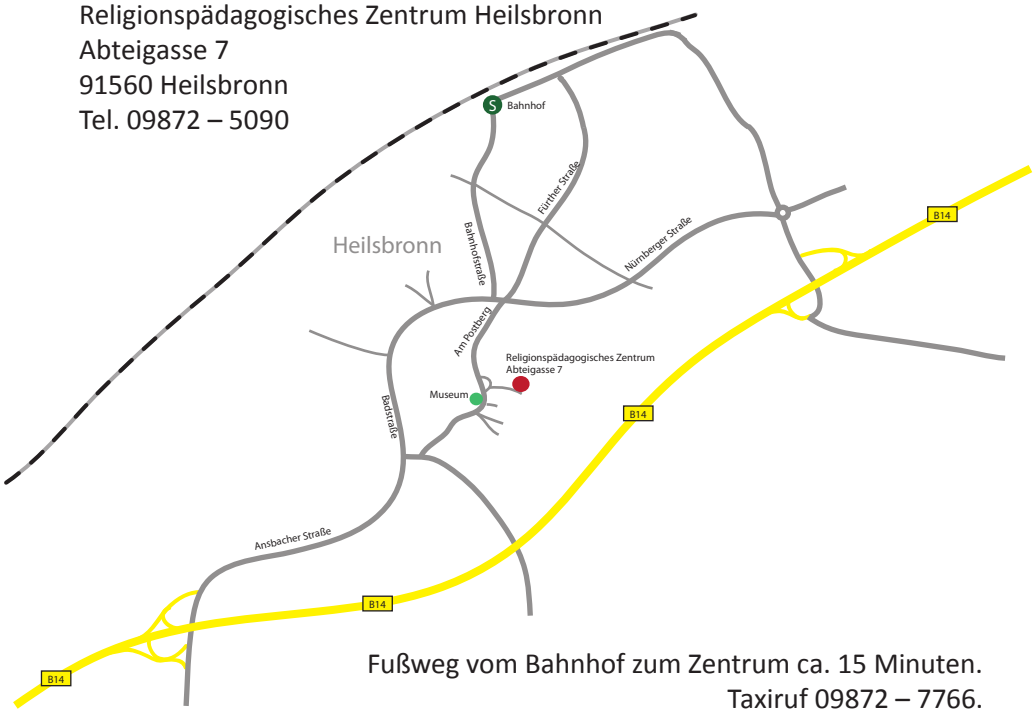
Prof. Dr. Müller ist Herausgeber des „Berliner Journal für Soziologie“. Sein Werdegang begann als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Augsburg, Heidelberg und der Bundeswehruniversität München. Er war 1986-1987 Memorial Fellow an der Harvard-Universität in Cambridge, dann Hochschulassistent an der Universität Heidelberg. Gastprofessuren führten ihn auch an die Universitäten von Mannheim, Gießen, Berkeley und Rom. Seit 1992 ist er Inhaber des Lehrstuhls für allgemeine Soziologie an der Humboldt-Universität Berlin.

Beginn ist am Freitag, 11. Mai um 18 Uhr mit dem Abendessen /

Ende Sonntag, 13. Mai mit dem Mittagessen

Kosten der Tagung incl. Übernachtung und Vollpension:
Einzelzimmer: 150 Euro
Doppelzimmer: 140 Euro
Kinder bis 2 Jahre frei, ältere Kinder bei Unterbringung im Elternzimmer je 30 Euro. Kinderbetreuung ist organisiert!
Tagesgäste werden um einen Beitrag in Höhe von 30 Euro/Tag gebeten.

Adresse des Tagungshauses:
Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn
Abteigasse 7
91560 Heilsbronn
Tel. 09872 – 5090



Fußweg vom Bahnhof zum Zentrum ca. 15 Minuten.
Taxiruf 09872 – 7766.

Anmeldeschluss ist der 25. April, Anmeldung bitte an Elke Münster, Tel. 0911-98878413 oder email: elke.muenster@elkb.de
unter Angabe des Anreise und des Abreisetermins mit Name, Adresse, E-Mail oder Telefon-Nummer, EZ/DZ/Tagesgast und bitte vermerken Sie auch, wenn Sie nicht an allen Mahlzeiten teilnehmen wollen.

Bitte überweisen Sie den Tagungsbeitrag auf das Konto der EA Bayern bei der Evangelischen Bank:
IBAN: DE 78 5206 0410 0000 295906
BIC: GENODEF 1EK1

ANZEIGE

Neuerscheinung *Ende Januar 2018*

Wittmann / Bümlein
Luthers Schuldkomplex und Luthers Spiritualität – psychoanalytische und theologische Erwägungen
Zwei Nachträge zur großen 500-Jahr-Feier mit einem Vorwort von Eberhard Cherdron
Herausgeber + Verkauf: buchhandlung.hirschler@singstiftung.de

Dieses weitere Lutherbuch versucht zu erklären, woraus sich des Reformators energie-getriebene Ambivalenz speiste und erklärt damit, wie seine vielen Wut- und Hassausbrüche – von denen Juden-, Türken- oder Bauernhass nur besonders herausragen – anders nicht verständlich sind. Sie müssen von uns als der finstere Beginn unserer evangelischen Kirchengeschichte ebenso verstanden und angenommen werden wie Luthers heller großartiger Reformationsbeginn insgesamt.

Der Erlös kommt wie immer der Singstiftung + der EAiD zugute:
In diesem Fall 20% dem jeweiligen EAiD-LV, aus dem Bestellungen kommen.

Online-***B***uchhandlung ***O***tterstadt
Inh.: Eberhard Hirschler

Frankenstr.2 – 67166 Otterstadt
0171 - 414 87 13 Fax 06232 - 6843153
buchhandlung.hirschler@singstiftung.de

Wir sind Mitglied Nr. 31670 des Börsenvereins des deutschen Buchhandels.
Ab Lager lieferbare Buch-Empfehlungen finden Sie in der „Bücherstube“
auf unserer Website www.singstiftung.de (noch im Aufbau)
wir liefern **jedes Buch**, **jedes Schulbuch** usw.
wie AMAZON oder jede andere Buchhandlung portofrei

- wir versteuern unseren Gewinn ordentlich in Deutschland
- wir geben ihn 100%ig in unsere Stiftung
  Singen mit Kindern aus Flucht + Hartz IV oder
  teilen die Erlöse (z.B. aus dem EAiD-Titel **„Kernfragen des Glaubens“**) zwischen Stiftung und EAiD
- es wird nur ehrenamtlich gearbeitet
- EAiD-Mitglieder haben automatisch ein Bonuskonto, aus dem weitere Bücher gekauft werden können.
- EAiD-Mitglieder können bei Mehrfachkäufen per Halbjahres-Rechnung bezahlen; ein Modell für die Großfamilie!
- wir liefern auch in Geschenkverpackung an Geschenkadressen portofrei.

Die ***O***nline-***B***uchhandlung ***O***tterstadt verfolgt 2 Ziele:
die Singstiftung zu unterstützen und die EAiD bekannter zu machen.

Herbstwanderung 2017

der süddeutschen Landesverbände

Wald, Kultur und gutes Essen

Die Herbstwanderung 2017 wurde von dem Ehepaar Winter vom Landesverband Baden organisiert. Die Wanderfreunde trafen sich am 2. Oktober im Haus der Kirche in Bad Herrenalb, etwa 25 km südlich von Karlsruhe am Nordrand des Schwarzwaldes. 15 Teilnehmer waren bereits am Nachmittag des 1. Oktober angereist und trafen sich zu einem gemeinsamen Abendessen in einem griechischen Restaurant. Am Vormittag des offiziellen Beginns hatten sich noch weitere 9 Wanderfreunde hinzugesellt und Dr. Winter, der Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes, und seine Frau begrüßten alle Teilnehmer mit einem Glas Sekt. Nach einer kurzen Vorstellung trafen wir uns im Restaurant des Hauses zum gemeinsamen Mittagessen. Danach gingen wir zum Bahnhof und fuhren mit der Albtalbahn nach Marxzell zur Besichtigung des Fahrzeugmuseums. Hier war so ziemlich alles ausgestellt, was dem Besitzer des Museums unter die Hände kam und einmal Räder hatte, vom Kinderwagen bis zum Sportflitzer, vom Spielzeugauto bis zum Feuerwehrfahrzeug, vom Draisschen Laufrad bis zum Beiwagenmotorrad, vom Karosserieteil bis zum Werkzeug in einer – wie ich annehme – ehemaligen Autowerkstatt auf mehreren Ebenen. Die Vielfalt war so groß, dass zwischen den gedrängt stehenden Ausstellungsstücken kaum ein Durchkommen war; eine Beschreibung war äußerst bescheiden oder fehlte ganz. Anschließend fuhren wir mit der Albtalbahn weiter nach Ettlingen, wo wir zu einer Schlossbesichtigung bereits erwartet wurden. Der sehr kompetente Führer erzählte uns zuerst einiges über die Geschichte des Schlosses und Ihrer Besitzer, dann führte er uns durch die Räume, zuerst in den imposanten Bergfried – der älteste Teil des Schlosses mit bis zu 2,5m dicken Mauern – und zuletzt in die ehemalige Schlosskapelle mit einem Deckenfresko von Cosmas Damian Asam, das in einzelnen Szenen das Leben des heiligen Nepomuk darstellt. Nach diesem Kunstgenuss trafen wir uns zum gemeinsamen Abendessen in der

Brasserie „Pot au Feu“ gleich neben dem Schloss. Leider erwartete uns beim Verlassen des Lokales heftiger Regen, doch zum Glück war der Weg zum Bahnhof nicht weit, doch leider goss es auch noch heftig bei der Ankunft in Bad Herrenalb.

Am Dienstag hatte der Regen zum Glück aufgehört und wir teilten uns in zwei Gruppen: eine Gruppe wanderte auf dem Klosterpfad von Bad Herrenalb zu der Klosterruine des einstigen Benediktinerinnenklosters Frauenalb, die zweite Gruppe fuhr mit einigen PKW direkt nach Frauenalb. Von hier wanderten wir 150 Höhenmeter bergauf auf gut ausgebauten, zum Teil asphaltierten Wegen über den Metzlinschwander Hof zu einem Aussichtspunkt, von dem wir einen weiten Blick vor allem nach Osten und Norden hatten. Weiter ging es südwärts nur noch leicht ansteigend nach Bernbach und dann wieder bergab bis in die Nähe von Kullenmühle, wo diese Gruppe auch auf dem Klosterpfad – vorbei an Minikapellen und einem Zollhäusle zwischen Württemberg und Baden – ebenfalls nach Frauenalb zurückkehrte. Das gemeinsame Mittagessen in dem Restaurant „König von Preußen“ schmeckte nach dieser ausgedehnten Tour prächtig. Nach dem Essen übergab Dr. Jörg Winter den Wanderstein an Eberhard Hirschler vom LV Pfalz/Saar und mit einem Erinnerungsfoto an der Klosterruine verabschiedeten wir uns mit den Wünschen für eine gute Heimreise und der Hoffnung, bei der nächsten Wanderung wieder dabei sein zu können.

Hans Günter Maier

Studientag am 14. Oktober im Haus Eckstein in Nürnberg

„Vom Glück, im 21. Jahrhundert evangelisch zu sein“

mit Prof. Werner Ritter, Bayreuth

Evangelisch zu sein – ist das ein Glück? Gehört es nicht geradezu zum guten Ton des Evangelisch-Seins, immerwährend Kritik an seiner Kirche zu üben und eher das Unglücklichsein mit ihr zu kultivieren als das In-ihr-glücklich-Sein?

Und dann setzt Prof. Ritter dieser typisch evangelischen „Miesepetrigkeit“ einen energischen Kontrapunkt entgegen mit seiner – zugegeben etwas provokanten – These: Es ist ein Glück, evangelisch zu sein! Und zum Beweis geht’s gleich mitten hinein ins evangelische Glücksgefühl!

Sind da nicht unsere wunderbaren Lieder, geboren in der Reformationszeit und seitdem nicht mehr totzukriegen – jauchzend, melancholisch, tröstend, aufrüttelnd, herzerfrischend? „Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust…“, ist das nicht evangelische Lebenslust pur? Überhaupt Paul Gerhardt mit seinen mitreißenden Selbstmotivationen wie „Geh aus mein Herz und suche Freud“, man kann gar nicht anders als miteinstimmen! Die evangelische Kirchenmusik ist schon eine Quelle des Glücks, keine Frage!

Aber welches Glück meinen wir eigentlich, wenn wir von „Glück“ reden? Oder hat der alte (nicht evangelische) Miesepeter Freud doch Recht und das Glück gibt’s gar nicht? Ist das kleine Alltagsglück damit gemeint, die Blümchen am Wegrand? Ist das „Schwein-gehabt“-Glück gemeint, das einem den 6er im Lotto beschert hat? Ist die Zufriedenheit mit dem Hier und Jetzt gemeint oder einfach leib-seelisches Wohlgefühl?

Die Bergpredigt mit ihrem Aufruf zur Sorglosigkeit wird da schon etwas konkreter: Glück ist vor allem das Glück, beschenkt zu sein, sich also nicht ständig

neu erfinden zu müssen. Glück ist, es sich leisten zu können, mit leichtem Gepäck durchs Leben zu gehen. Wobei das Glück nicht zu verwechseln ist mit der Diktatur des „gelingenden Lebens“ – sich solchen Ansprüchen zu unterwerfen ist ein todsicherer Glücksverhinderer! Glück ist, frei nach Jesus, nicht ein „positives Denken“ gleich welcher Couleur, son-

dern das beharrliche Denken vom guten Ende aller Dinge her. Weil ich glaube – und weil ich als Glaubender weiß – dass am Ende alles gut sein wird, darf ich jetzt schon so leben „als ob“: ein Glücksrezept allererster Güte!

Auch unsere kirchlichen Feste atmen diesen Geist. Sie denken Welt und Menschen auch vom guten Ende her. Mach’s wie Gott, werde Mensch! Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten! Welche Glücksvisionen werden allein an Weihnachten oder Ostern nicht schon vorweggenommen!

Und das Gute ist: auch wir Evangelischen müssen, bei aller Eigenverantwortung, nicht als einsame Monade vor Gott stehen, wir dürfen auch in Gemeinschaft glücklich sein. Auch wenn durchaus mal ein trutziges „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ angesagt sein mag – wir dürfen auf die Gemeinschaft der Heiligen vertrauen, auch wenn deren Heilgenscheine manchmal etwas verrutscht sein mögen (wie der meinige auch). Wir sind Gott recht und wert, so wie wir eben sind, und gerade das macht uns so frei, nun unser protestantisches Arbeitsethos in vollen Zügen auszuleben, auf das wir Evangelischen mit Recht so stolz sind…Aber mit dieser kleinen Zwiespältigkeit müssen wir eben leben, das hat uns Dr. Luther mit seinem „simul iustus et peccator“ hinreichend erklärt.

Und wenn auch die Herde kleiner und von der fortschreitenden Säkularisierung immer mehr gebeutelt wird, ist zum Resignieren noch lange kein Grund! Menschen sind nun mal hoffnungsvoll religiöse Wesen, und es liegt an uns, ob wir die evangelische Freiheit mit ihrer Glücksverheißung überzeugend vorleben können oder nicht. Zum Glück haben wir den Zwang, fromm sein zu müssen, abgeschafft. Aber wir Evangelischen dürfen es noch – und das ist unsere Chance!

Kleine Helfer sind dabei nicht zuletzt unsere beeindruckenden Kirchenräume, die leider viel zu selten offen sind; da ist beim Nachdenken noch viel Luft nach oben! Und auch bei der Ausgestaltung unserer Gottesdienste, die ja so etwas wie unser evangelisches Markenzeichen sind. A propos Markenzeichen: etwas mehr evangelisches Selbstbewusstsein täte uns allen gut (den Schafen wie den Hirten), damit wir im ökumenischen Dialog nicht auf das Niveau der Erfurter Lutherzwerge absinken.

Merke: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!“ Das gilt aber nicht unbedingt auch umgekehrt…

Verantwortlich für diese vielleicht allzu subjektiven Eindrücke:
Elke Münster

Rückblick auf die Time-out-Tagung

„Totgesagte leben länger - Säkularisierung und die Wiederkehr der Religionen“ - das war das Thema der diesjährigen Time-out-Tagung, die vom 10.-12. November in Rommerz stattfand. Prof. Heiner Meulemann, emeritierter Soziologe aus Bonn, zeigt sehr eindrücklich anhand einer Vielzahl von Statistiken, dass sich die konkrete christliche Religiosität in Deutschland seit Jahrzehnten auf dem Rückzug befindet, die Säkularisierung zunimmt. Damit verbunden ist eine diffuse Religiosität, die sich nur noch bedingt als ausdrücklich christliche Religiosität versteht. Der konkrete Glaube an einen christlichen personalen Gott geht deutlich zurück, während häufiger von Gott als einer höheren Macht gesprochen wird. Während Tod und die Frage nach dem Sinn des Lebens auch heute noch aktuelle Fragen für einen Großteil unserer Gesellschaft sind, besteht hinsichtlich der Antworten eine erhebliche Unsicherheit, die nicht mehr durch Bezugnahme auf traditionell christliche Glaubensinhalte ausgeglichen werden kann.

Allerdings spielt der soziale und rituelle Aspekt der christlichen Tradition immer noch eine bedeutende Rolle. Kasualien insgesamt als Übergangsriten, als „rites de passage“ für die unterschiedlichen Lebensphasen wie z.B. Taufe, Hochzeit, Konfirmation etc. sind nach wie vor gefragt. Hier wird der Kirche und damit der Religion noch immer eine unterstützende Funktion zugesprochen.

Die eigentliche Frage jedoch, wie wir als Christen, die nicht nur eine subjektive Religiosität leben, sondern auch der kirchlichen Gemeinschaft verbunden sind, dieser wachsenden Säkularisierung begegnen können, wurde nur ansatzweise diskutiert. In Frage käme hier beispielsweise der kirchentheoretische Ansatz von Hauschildt und Pohl-Patalong; dieser geht davon aus, dass in der Kirche dem Grunde nach drei unterschiedliche Idealformen existieren. Diese sind einmal die Kirche als Gruppe der Aktiven, die die Kirche inhaltlich-theologisch profilieren wollen. Daneben steht die Kirche als Volkskirche, d.h. als Kirche für alle auf der Basis selbstverständlicher Traditionen. Als drittes Bild von Kirche existiert sie als moderne Organisation, die als strukturbewusste Institution ihre Ziele ökonomisch orientiert umsetzt. Der genannte Ansatz geht davon aus, dass all diese „Betriebslogiken“ sich nicht gegenseitig ausbremsen bzw. ausschließen, sondern produktiv nebeneinander existieren können, in-

dem sie ein dynamisches Gefüge ergeben, das trotz immer wieder auftretender Schwerpunkte sich in einem grundsätzlichen Gleichgewicht befindet. So kann theologische Profilierung durch aktive Gottesdienstbeteiligung in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter erfolgen, die von der Kirche als Organisation erfolgreich beworben werden kann. Die Volkskirche hingegen kann bei gesellschaftlich relevanten Themen wie z.B. Flüchtlingspolitik mit anderen in diesem Bereich engagierten gesellschaftlichen Gruppen tätig sein und sich so mit der säkularen Gesellschaft vernetzen. Auf diese Weise kann die Kirche als „hybride Form“ von Kirche existieren, durch unterschiedliche Systeme angetrieben.

Theologisch hätte auch die Kasualtheorie von Christian Albrecht zur Sprache kommen können, der die Bedeutung von Kasualien als Schwellenrituale für Übergänge im Leben der Menschen hervorhebt und anregt, kirchlich-theologisches Handeln vor allem auf Kasualien auszurichten.

Auch die Bedeutung von seelsorgerlichen Beziehungen in säkularen Gesellschaften wurde nicht angesprochen. Die Tagung blieb daher leider vor allem in der Wahrnehmung gesellschaftlicher Entwicklungen stecken, und bot wenig Raum für inhaltlich weiterführende Diskussionen und Lösungsansätze.

Die Fragen haben wir daher mit in unseren Alltag genommen und können nun in unseren eigenen Gemeinden und säkularen Umfeldern eigene Feldstudien betreiben und eigene kreative Lösungen suchen. Vielleicht könnte dies ja auch ein Anlass sein, innerhalb unseres Verbandes über konstruktive Wege in die Zukunft nachzudenken.

Stephanie Wegner

Der Bundesverband hat eine neue Adresse:

Evangelische Akademikerschaft in Deutschland e. V. (EAiD)
Im Lontel 31
71254 Ditzingen
Tel.: 07156/1797954
E-Mail: info@ev-akademiker.de

Konto der EA Bayern bei der Evangelischen Bank:

IBAN: DE 78 5206 0410 0000 295906
BIC: GENODEF 1EK1

Inhalt

Vorwort 2
Impressum 2
Gedanken zum Neuen Jahr 3
Vorstellung des neuen Vorstands 5
Protokoll der Mitgliederversammlung 2017 8
Einladung zur Frühjahrstagung 2018 11
Herbstwanderung 2017 15
Rückblick auf den Studientag 17
Rückblick auf die Time-out-Tagung 19
Personalia 21
Unsere Jubilare 2018 22
Adresse Bundesverband/Konto EA Bayern/Inhalt 23